

Zu den Germanischen Elementen des Neugriechischen.

In den „Germanistischen Abhandlungen, Hermann Paul zum 17. März 1902 dargebracht“ (Straßburg 1902), hat Thumb mit gewohnter Gelehrsamkeit und Sorgfalt die „germanischen Elemente des Neugriechischen“ behandelt. Er hat dabei die zahlreichen Wörter des Neugriechischen, welche zu einer germanischen Sprache in einem etymologischen Verhältnis stehen, in zwei Hauptgruppen verteilt: in Wörter unmittelbarer Entlehnung und in solche, welche durch andere Sprachen, hauptsächlich durch das Italienische, vermittelt sind. Ich muß gestehen, daß ich eine solche Einteilung eigentlich nicht für berechtigt halte und nur die Wörter, welche unmittelbar entlehnt sind, zu den germanischen Elementen des Neugriechischen rechnen kann. Genau genommen würde man bei der von Thumb befolgten Methode ein von den Griechen dem Italienischen entlehntes Wort, das ursprünglich aus Hellas nach Italien gewandert ist (z. B. ἀργανέλο, „Schiffwinde“, aus it. arganello, das auf gr. ὄργανον zurückgeht), zu den altgriechischen Elementen des Neugriechischen zählen müssen.

Wenn man, wie von Thumb geschehen, die Lehnwörter nach ihrer Bedeutung für die Kulturgeschichte beurteilt, kann nur die nächste Entlehnung als maßgebend betrachtet werden. So gehört nach meiner Meinung das Wort πούντσι („Punsch“), welches die Griechen dem Italienischen (punce) entlehnt haben, zu den romanischen Lehnwörtern, obgleich es aus dem Englischen stammt. Bekanntlich haben die Engländer es dem Hindustani (punc, altind. panca, nach den fünf Ingredienzien, aus welchen das Getränk bereitet wird) entnommen; will man also nicht beim nächstvorangehenden Volke, den Italienern, innehalten, so könnte man πούντσι zu den indischen Elementen, ja, wenn man noch etwas weiter zurückgeht, zu dem indogermanischen Bestande des Neugriechischen rechnen, aber dadurch wäre für die Geschichte der griechischen Kultur doch recht wenig gewonnen. Das Wort τρέβα (Thumb a. O. S. 245) ist das lat. treva, und dies kann uns nur lehren, daß für den Begriff Waffenstillstand die Griechen der Soldatensprache der Römer ein Wort entnommen haben. Ob nun das

Wort vorher in einem andern Teile Europas *Treue* (ahd. triuwa) bedeutet habe, ist ganz ohne Belang für den von den Germanen auf die Griechen geübten Einfluß. Man kann, meine ich, nicht sagen, daß deutsche Art sich in dem in weite Ferne gewanderten Wort zeige (Thumb S. 248).

Nachdem ich nun aber meine abweichende Ansicht über die Einrichtung solcher Sammlungen kundgegeben habe, trage ich kein Bedenken, der nun einmal von Thumb gewählten Einteilung zu folgen, indem ich, dem Wunsche des Verfassers gemäß (S. 236), hier einige Nachträge und ein paar Berichtigungen zu seiner Arbeit vorschlage. Mit den letzteren will ich anfangen.

Das Wort βαγόνι (Thumb S. 234, 255) kann nicht direkt aus dem Englischen entlehnt sein, wie nicht nur der Accent und die Aussprache, sondern auch die Bedeutung erweist, denn in England wird nie der Eisenbahnwagen *waggon* genannt; die Griechen haben das Wort durch romanische, vielleicht auch durch deutsche¹⁾ Vermittlung kennen gelernt.

Γρίππη, „Grippe, Influenza“, ist ein in den letzten Jahrzehnten international gewordenes Wort, das nicht deutschen Ursprungs ist, wie Thumb vermutet, sondern, wie wohl die Krankheit selbst, ein Geschenk der russischen Steppe. Man hat es sehr entsprechend mit russ. хрипота „Heiserkeit“ verglichen.²⁾ Das Wort ist also auf weitem Umwege wie ὀβούζιον (Thumb S. 241) und κούχνη (S. 250) nach Griechenland geraten.

Daß σκορμπουότο („Skorbut“, „Scharbock“), it. scorbuto, lat. scorbutus, auf ein ndl. scheurbut (= Knochenspalter) zurückgehe, wie Kluge annimmt, scheint mir im höchsten Grade unwahrscheinlich. Ein ndl. scheurbut ist eine rein hypothetische Form und würde, auch wenn sie belegt wäre, eine recht unpassende Benennung der betreffenden Krankheit sein. Lautlich macht der Übergang von -eu- zu -o- in der ersten Silbe Schwierigkeit. Die Heimat des Wortes ist wohl im hohen Norden, bei Lappen oder Samojuden, zu suchen.

Für πουτίγγα (Thumb S. 256) scheint mir direkte Entlehnung aus dem Englischen der Verschiedenheit des Accentes wegen unwahrscheinlich. Der Küchenausdruck könnte dem französischen poudingue entlehnt sein; dem Italienischen fehlt aber nicht eine entsprechende

1) Im heutigen Türkischen findet man, wie mir Herr Prof. de Goeje mitteilt, ein Wort „Fertigdschjis“, für „Schaffner“, d. h. der „Fertig“-mann, der „Fertig!“-rufer.

2) A. Kluyver in *Tydschrift voor Nederl. Taal en Letterkunde* (1893, S. 88), der auch die Benennung russischer Katarrh verzeichnet; хрипота heißt „röcheln“, хрипота „der Heisere“ u. s. w.

Form, wie Thumb meint (S. 256): sie lautet puddingo nach dem Lexicis, und nach Bruckner¹⁾ sogar pudinga.

Folgendes habe ich nachzutragen; zunächst nenne ich zwei Wörter sehr alter Entlehnung, *βίσων* und *σάπων*, welche beide durch die lateinische Sprache den Griechen vermittelt sind.

βίσων m., „Auerchse“, aus ahd. wisunt; das lat. bison liest man schon bei Seneca, Plinius und Martial, bei griechischen Autoren kommt es erst ein Jahrhundert später vor, und namentlich bei solchen, welche das Tier in Rom bei den Spielen gesehen hatten (Dio Cassius 76, 1; Pausanias 9, 21, 2 und 10, 13, 1—3). Den Griechen war das Tier schon viel früher bekannt, aber unter dem (makedonischen?) Namen *βόνασσος* (Aristot. hist. nat. 9, 41); direkte Entlehnung aus dem Germanischen, wie Prellwitz (*Etymol. Wörterbuch*) annimmt, wird schon dadurch unwahrscheinlich. Für näheres vgl. den ausführlichen Artikel Wisunt in Schades Altdeutsch. Wörterbuch (S. 1173—1185).

σάπων m. (Sophocles), „Seife“; lat. sapo, nach Kluge (s. v. Seife) aus germanischem *saipō. In seiner modernen Gestalt *σαπούνι* stammt das Wort aus dem ital. sapone.

Nach diesen älteren Entlehnungen führe ich jetzt einige Wörter an, welche in späterer Zeit via Italien nach Griechenland gekommen sind, gestehe aber, daß es von manchen nicht mit Sicherheit zu sagen ist, ob Frankreich oder Italien die Brücke gebildet habe.

A. Durch das Italienische vermittelt:

ἀλάρω (*Όνομ.*), ziehen, Seemannsausdruck; it. alare, fr. hâler < ndl. halen (Hatzfeld und Darmesteter).

άρπη f. (Legrand), Harfe; it. arpa, fr. harpe < ahd. harpha. Venantius Fortunatus (6. Jahrh.) gibt das Wort in latinisierter Form und nennt es ein barbarisches, d. h. germanisches Instrument (s. Kluge, s. v. Harfe).

γάφα f. (Kots.), eiserner Bootshaken; it. (sard.) gaffa, fr. gaffe < ahd. gabala, gabal (Körting Nr. 4101).

1) Bruckner, S. 29 A. 2. — Ich habe mich folgender Abkürzungen bedient: Bruckner = *Charakteristik der germanischen Elemente im Italienischen* von Dr. W. Bruckner, Basel 1899; Fincati = *Dizionario di marina* da Luigi Fincati, Genua und Turin 1870; Kots. = *Περὶ ἑξαρχισμοῦ τῶν πλοίων ὑπὸ Τ. Ι. Κοτσοβίλλη*, Syra 1894; Όνομ. = *Όνοματολόγιον ναυτικόν*, Athen 1884. Die bekannten lexikographischen Werke von Hatzfeld und Darmesteter (*Dict. général de la langue française*), Kluge (*Etym. Wörterbuch der deutschen Sprache*), Körting (*Lateinisch-romanisches Wörterbuch*), Legrand (*Dictionnaire grec moderne*), Murray (*New English Dictionary*), Sophocles (*Greek Lexicon of the Roman and Byzantine Periods*), Viachos (*Λεξικὸν ἑλληνο-γαλλικόν*) werden unter den Namen ihrer Autoren angeführt; bei Legrand wird durch ein * der französisch-griechische Teil angedeutet.

γιάκ n. (Legrand*), Jacht; it. iach(t), fr. yach(t) < ndl. jacht. Das Wort ist, nach Hatzfeld und Darmesteter im 17. Jahrh., direkt aus Holland nach Frankreich und Italien gekommen; in späterer Zeit ist es noch einmal, und diesmal via England, in die französische Sprache eingedrungen. Deshalb findet man im Französischen neben der Aussprache „yak“ auch „yot“; unter letzterer Form ist das Wort auch bei Kotsoyillis verzeichnet (τὸ γιότ); wahrscheinlich ist es in dieser Gestalt direkte Entlehnung aus dem Englischen.

γυνέα f. (Legrand*), Guinee (21 Mark); it. ghinea < engl. guinea.

ἰσάρα (Όνομ.), hissen; it. issare, fr. hisser. Die engere Heimat des allen seeanwohnenden Germanen gemeinsamen Wortes ist unbekannt (Kluge). Boerio (*Vocabul. del dialetto veneziano*) gibt folgende, recht ingenieuse, aber wenig überzeugende Erklärung: „A Venezia si sente tuttodì per le strade quando piu persone s'affaticano a levare qualche peso o fare alcun lavoro penoso: O, issa.“ Dieses issa (gr. ἰσα), „signale dello sforzo“, habe ein Zeitwort issar hervorgerufen.

κοντραντάντσα f. (Legrand*), Art Tanz, urspr. ländlicher Tanz; it. contraddanza, fr. contredance < engl. country-dance (Hatzfeld und Darmesteter).

λάστο n. (Legrand*), Last, Schiffsgewicht; it. lasto, fr. last < ndl. last (s. Bruckner S. 21).

μίντα f. (Όνομ.), Reff; it. binda < nhd. Binde oder Subst. zu mhd. binden. Ganz sicher ist diese Etymologie aber nicht, weil das italienische Wort eine abweichende, der deutschen näher stehende Bedeutung hat, nämlich: „lista di grossa tela catramata colla quale si usa foderare o involgere un cavo prima di fasciarlo“ (Fincati).

μούμα f. (Όνομ.), Name einer Schiffstange und des daran befestigten Segels; it. bome, fr. bome < ndl. boom.

[*μυουρίνα* f. (Όνομ.), Buleine, Tau, welches das Luvleik des Rahsegels nach vorn spannt; it. borina, fr. bouline < bowline. Der germanische Ursprung des Wortes wird jedoch aus guten Gründen bezweifelt von J. W. Muller in *Woordenboek der Nederlandsche Taal* (s. v. boelijn), der auf span. bolina hinweist und die Möglichkeit einer (mir unwahrscheinlichen) Ableitung aus gr. βολίς, Senkblei, aufwirft.]

πούντσι n. (Vlachos), Punsch; it. punce < engl. punch.

ράδα f. (Όνομ.), Reede; it. rada, fr. rade < mittellengl. rade (s. Bruckner S. 27).

ρούμι n. (Legrand*), Rum; it. rum, fr. rum (ausgespr. ròm) < engl. rum (malaiisches Lehnwort).

σκούνα f. (*Όνομ.*), Schoner, Art Schiff; it. scuna < engl. scooner.
 σπιρούνι n. (Legrand), Sporn; it. sperone < ahd. sporo (s. Bruckner S. 17).

στερλίνα f. (Legrand*), (Pfund) Sterling; it. sterlina < engl. sterling.

τάργα f. (Legrand), Tartsche, Schild; it. targa < altnord. targe (Körting Nr. 9386, Bruckner S. 12).

φλανέλλα f. (Legrand), Flanell; it. flanela < engl. flannel (aus dem gäl. gwlanen, Murray).

φλόκος m. (*Όνομ.*), Focke; it. flocco < ndl. fok (Kluge).

φραμασόνοσ m. (Legrand), Freimaurer; it. franmassone, fr. franc-maçon, ältere Form frimaçon < engl. free-mason (Hatzfeld und Darmesteter).

Noch würde zu dieser Gruppe gehören σαλονπιέρης m. (Kots.), Barkenführer, aus venez. sialupa (Schaluppe), wenn Kluge, Körting, Hatzfeld und Darmesteter u. a. recht hätten, welche alle die romanischen Formen auf ndl. sloep zurückführen. Mir ist aber die Palatalisierung des ndl. s in fr. chaloupe höchst verdächtig und ohne Parallele; das ndl. Wort ist erst Anfang des 17. Jahrh. zu belegen, im Wörterbuch des Kilian.

B. Durch das Französische vermittelt:

γραβάρω (Legrand*), gravieren; fr. graver < ahd. graban (Körting Nr. 4343).

μουαρές (Legrand*), Moiré; fr. moiré < engl. mohair (arab. Lehnwort).

μπιφτέκι n. (Legrand), Beefsteak; fr. bifteck < engl. beef-steak.

ρέβολβέρι n. (Legrand), Revolver; fr. revolver < engl. revolver.

ρέδιγγότα f. (Legrand), Redingote; fr. redingote < engl. riding-coat.

τάπα f. (*Όνομ.*), Zapfe; fr. tape < engl., ndl. tap.

τεντέρι n. (Legrand*), Tender, Kohlenwagen; fr. tender < engl. tender.

τούφα f. (Legrand), Zopf; fr. touffe, nach Hatzfeld und Darmesteter eine Zwitterbildung aus nnd. Topp und hd. Zopf.

Auf indirekter Entlehnung, meist durch italienische Vermittlung, beruhen auch die wenigen Vornamen germanischen Ursprungs, welche in Griechenland bekannt sind, wie 'Αλβέρτος, 'Αλφόνσος, 'Αλφρέδος, Βαλδουίνος, 'Εδουάρδος, Κάρολος, 'Ριχάρδος, 'Ροβέρτος, Φρειδερίκος. Recht volkstümlich ist kein einziger dieser Namen geworden; die Form unter welcher sie in den Wörterbüchern verzeichnet sind (mit β und δ statt μπ und ντ) gehört natürlich der Schriftsprache an.

C. Direkte Entlehnung.

γύτ n. (Kots.), Jacht, vgl. oben unter γιάκ.

γνάδα f. (Kots.), engl. Elle; aus engl. yard.

ἐξέντριξ m. (*Ὄνομ.*), Exzentrik, Steuerungsscheibe; aus engl. eccentric.

ιντσα f. (Kots.), Inch, der zwölfte Teil eines engl. Fußes; aus engl. inch, das selbst von lat. uncia abgeleitet wird (Murray).

λόρδος m. (Vlachos), Lord; aus engl. lord. *Λορδικό πλοιο* (Kots.), Jacht.

πότασσα f. (Legrand), Pottasche. Der Accent weist auf direkte Entlehnung aus dem Deutschen; italienisch heißt das Wort *potassa*.

Die Zahl der direkten Lehnwörter ist wohl beträchtlich größer, als die von Thumb und mir gesammelten Wörter vermuten lassen. Mir ist es wenigstens sehr wahrscheinlich, daß den jungen Leuten, welche man in Athen in der Nähe des Olympieions Lawn-Tennis spielen sieht, die englischen Sportausdrücke wohlbekannt sind und daß internationale Wörter wie clown, confort, grog, record, whist u. dergl. in mehr oder weniger hellenisierte Form in der Umgangssprache der gebildeten Athener gang und gäbe sind.¹⁾ Doch schien es mir besser, nur solche Wörter zu verzeichnen, welche in den Wörterbüchern aufgenommen sind, obgleich ich die Kritik, welche Psichari²⁾ an diesem Verfahren geübt hat, an sich für berechtigt halte; ich meine aber, man soll es Griechen oder in Griechenland ansässigen Personen überlassen, zu sammeln, was sich nur durch steten mündlichen Verkehr feststellen läßt. Ein Ausländer, der auf der Reise Gehörtes verzeichnet, läuft immer Gefahr, individuelle oder lokale Ausdrücke für gemeingriechisch auszugeben; die Aufnahme in ein Wörterbuch verbürgt wenigstens einigermaßen die allgemeine Gültigkeit eines Wortes.

Leiden, Januar 1908.

D. C. Hesseling.

1) Bei Psichari (*Ρόδα και Μήλα* I, Athen 1902, S. 260, 262) liest man *ιντεροβιοῦ, ξεπορτέρηδες, ξεπορταριά*.

2) *Revue Critique* XL (1895), S. 270 ff.